

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Band: 102 (2004)

Heft: 2

Artikel: Welche Zukunft für den Alpenraum? Landschaften und Lebensräume
der Alpen : nationales Forschungsprogramm NFP 48

Autor: Steiger, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-236109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welche Zukunft für den Alpenraum? Landschaften und Lebensräume der Alpen

Nationales Forschungsprogramm NFP 48

Der Alpenraum befindet sich im Umbruch: Globalisierung, Marktliberalisierung und die europäische Integration verändern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz und speziell auch im Alpenraum massgeblich. Bisher Selbstverständliches wird dadurch in Frage gestellt, eröffnet aber auch neue Chancen. Das Nationale Forschungsprogramm 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen» sucht wissenschaftlich fundierte Antworten auf die Frage, welche Chancen sich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alpenraums im Hinblick auf eine wirtschaftlich tragfähige Zukunft eröffnen, ohne dass die natürlichen Ressourcen über Gebühr strapaziert werden.

La région alpestre se trouve en ébullition: globalisation, libéralisation des marchés et intégration européenne sont entrain de modifier les conditions cadre économiques en Suisse et notamment aussi dans la région des Alpes. Ce qui allait de soi jusqu'à présent est mis en question, mais ouvre également de nouvelles chances. Le programme national de recherche 48 «paysages et espaces vivants dans les Alpes» est à la recherche de réponses fondées sur la question de savoir quelles sont les chances des habitants et habitantes de la région alpestre en vue d'un avenir économiquement supportable, sans pour autant mettre à contribution outre mesure les ressources naturelles.

La regione alpina è in profondo mutamento: la globalizzazione, la liberalizzazione dei mercati e l'integrazione europea stanno cambiando le condizioni economiche quadro in Svizzera e, in particolare, nell'arco alpino. Mettendo in questione ciò che finora era un dato di fatto, si dispiegano nuove possibilità. Il programma nazionale di ricerca 48 «Paesaggi e spazi vitali nelle Alpi» tenta di fornire delle risposte all'interrogativo su quali possibilità si aprono agli abitanti della regione alpina, nell'ottica di un futuro economicamente stabile, senza logorare eccessivamente le risorse naturali.

U. Steiger

Das vom Bundesrat in Auftrag gegebene Forschungsprogramm soll aufzeigen, was nachhaltige Entwicklung im Alpenraum bedeutet und was notwendig ist, um sie in Gang zu setzen. Im Zeitraum 2002–2007 arbeiten gegen 300 Personen in 35 Forschungsprojekten am NFP 48. Diesem liegen fünf zentrale Fragestellungen zu Grunde, die unter Beteiligung der

Natur-, Kultur- und Sozialwissenschaften interdisziplinär bearbeitet werden.

Individuelle Sicht auf die Alpen

Die Sicht auf die Landschaften und Lebensräume der Alpen ist individuell unterschiedlich. Bewohnerinnen und Bewohner des Alpenraumes nehmen ihr Umfeld anders wahr als Menschen aus den Agglomerationen des Mittellandes

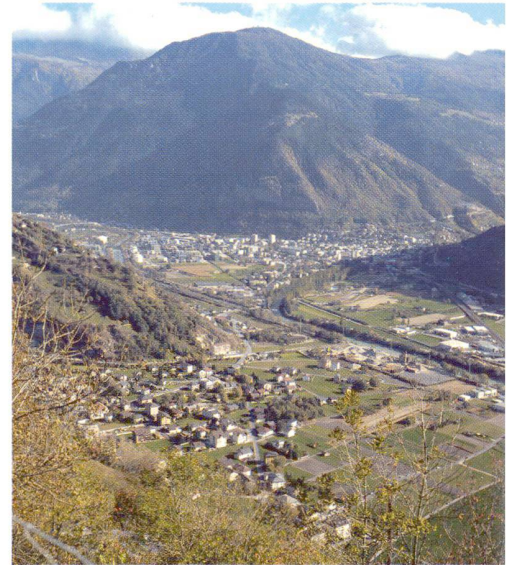


Abb. 1: Baltschieder, Visp.

oder Tourismusverantwortliche vor Ort. Hinzu kommen unterschiedliche Ansprüche an diese Landschaften und Lebensräume. Bedeuten sie für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alpenraumes eine wichtige Existenzgrundlage, so sind sie für viele andere ein Ort der Erholung und der Ferien.

Aus dieser unterschiedlichen Betrachtungsweise – hier Nutzung, dort Schutz – erwachsen Differenzen in der Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten und der Schutzbedürfnisse. In den unterschiedlichen Vorstellungen der Landschaft und der Lebensräume wurzeln häufig Konflikte und Missverständnisse bei Auseinandersetzungen um die Landschaftsentwicklung. Der Forschungsschwerpunkt «Prozesse der Wahrnehmung» beleuchtet diesen Aspekt. Das Projekt von Ulrike Müller-Böker, Universität Zürich, geht etwa der Frage nach, welche Alpenbilder bei der Diskussion um grosse Schutzgebiete wie dem Biosphärenreservat Entlebuch eine Rolle gespielt haben. Geschichtsforschende beleuchten Wurzeln und Auswirkungen bestimmter Alpenvorstellungen – beispielsweise jene englischer Reisender, die Vorstellung der reinen Alpenluft oder die Alpen als Erlebnisraum heldenhafter Alpinistinnen und Alpinisten.

Was passiert im Alpenraum?

Der Forschungsschwerpunkt «Prozesse der Veränderung» widmet sich den Veränderungen von Landschaften und Lebensräumen, welche durch den wirtschaftlichen Wandel, aber auch durch den Klimawandel hervorgerufen werden. Ein Hauptaugenmerk gilt dabei den Entwicklungen in der Landwirtschaft und ihren Einflüssen auf die Biodiversität im Alpenraum. Aus diesen Forschungen werden Resultate zur ökologischen Ausrichtung und zur Weiterentwicklung der Landwirtschaftspolitik erwartet.

Drei Projekte befassen sich mit dem Gebirgswald. Das Projekt von Priska Baur, Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), beleuchtet die Ausdehnung des Gebirgswaldes und deren sozioökonomischen Ursachen. Die Projekte von Peter Brang und Josef Senn (WSL) schaffen Grundlagen für ein künftiges Wald- und Wildtiermanagement im Alpengebiet. Peter Brang (WSL) sucht nach dem Ausmass der Verjüngung, welche notwendig ist, um die Vitalität der Schutzwälder zu erhalten. Der Verbiss durch Wildtiere wie Rehe, Gämsen und Hirsche, ebenfalls ein hemmender Faktor der Waldverjüngung, steht dagegen bei Josef Senn im Zentrum. Dazu erarbeitet dieses Projekt im Kanton Uri in einem partizipativen Prozess mit den verschiedenen Nutzergruppen wie Landwirte, Jäger, Forstfachleute, Infrastrukturbetreiber eine gemeinsame Strategie.



Abb. 2: Alpweide Zmutt (VS).



Abb. 3: Stausee Zmutt (VS).

Welche Landschaft wollen wir?

Im Laufe der Jahrzehnte sind zwar zahlreiche Gesetzgebungen entstanden, welche Landschaftsaspekte behandeln. Eine explizite Auseinandersetzung über die Ziele der Landschaftsentwicklung hat bisher aber nicht stattgefunden. Mit dem Forschungsschwerpunkt «Zielfindung und Gestaltung» will das NFP 48 diese Lücke schliessen und Beitrag leisten, um die gemeinsame Zielfindung in partizipativen Prozessen weiterzuentwickeln. Mit Workshops und Umfragen will das Projekt von Marcel Hunziker (WSL) die Ansprüche und Erwartungen an die Landschaft bei verschiedenen Nutzergruppen in Erfahrung bringen. Ebenfalls in enger Zusammenarbeit der Bevölkerung arbeitet das Projekt von Bea Schwarzwälder (IC Infraconsult AG). Es will ein Instrument schaffen, um nicht messbare ästhetische und sozioökonomische Aspekte in die Landschaftsentwicklungsplanung integrieren zu können.

Chancen und Grenzen von Verhandlungslösungen bei Umweltkonflikten sind Forschungsgegenstand im Projekt von René L. Frey (Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum Basel). Es will aufzeigen, welche Form von Verhandlungen zu welchem Zeitpunkt die klassischen Bewilligungsverfahren ergänzen oder ersetzen können. Die unterschiedlichen Ansprüche der einheimischen und der übrigen Bevölkerung liegen dem Projekt von Erwin Rüegg, Universität Zürich, zugrun-

de. In Landschaften, welche als Schutzprojekte vorgeschlagen sind, sollen mit politwissenschaftlichen Methoden die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen identifiziert werden, welche es lokalen und regionalen Institutionen ermöglichen, die Alpenlandschaft für eine selbstbestimmte, nachhaltige Entwicklung zu nutzen.

Was sind Landschaften und Lebensraum wert?

Die Landschaften und die Qualität des Lebensraums für Menschen, Tiere und Pflanzen bilden die Hauptressourcen der Bergregionen. Die Nutzung dieser Ressourcen erzeugt einen privatwirtschaftlichen und gemeinwirtschaftlichen Nutzen, aber auch Lasten. Der Forschungsschwerpunkt «Raumnutzung und Wertschöpfung» untersucht die Nutzen- und Lastenströme zwischen dem Alpenraum und dem Unterland sowie die Möglichkeiten von Landschaften und Lebensräumen als Basis für eine höhere Wertschöpfung.

Der Ausbau von Verkehrs- und Unterhaltungsinfrastrukturen steigert zwar die Attraktivität von Tourismusregionen, er bringt aber auch ökonomische, ökologische und soziale Belastungen mit sich. Das Projekt von Kay Axhausen (ETH Zürich) untersucht die Konsequenzen aus der zunehmenden Erschliessung der Landschaft für deren Nutzung. Die Ergebnisse, welche sich u.a. auf Verkehrsmodelle und re-



Abb. 4: Verkehrsinfrastruktur Andermatt.



Abb. 5: Beschneiungsanlage Riffelalp (VS).

präsentative Umfragen stützen, sollen die Abstimmung von Verkehrs- und Raumplanung unterstützen.

In vielen, meist peripheren Regionen ist der Tourismus zunehmend die einzige wirtschaftliche Perspektive. Touristische Entwicklungen zehren jedoch nicht nur gesellschaftliches und natürliches Kapital auf, sondern schaffen häufig auch wirtschaftlich keine Werte. Die gekoppelten Projekte von Thomas Bieger (Hochschule St. Gallen, HSG) und Heinz Rütter (Rütter + Partner) entwickeln Grundlagen, wonach Regionen Entwicklungsstrategien – unter Einbezug des Tourismus – selbstverantwortlich bewerten und gestalten können. Das Projekt leistet damit aktive Unterstützung zur Sicherung des wirtschaftlichen Überlebens alpiner Regionen. Das Projekt von Martin Boesch (HSG) geht davon aus, dass Regionen eine wirtschaftliche Überlebenschance haben, wenn die öffentlichen Transferzahlungen gezielt dort eingesetzt werden, wo eine hohe ökologische Leistung erbracht wird und diese durch ein Label geschützt und vermarktet wird. Das Projekt überprüft diese These in peripheren Regionen wie dem Safiental oder dem Binntal.

Einen sehr wichtigen Bereich des aktuellen wirtschaftlichen Wandels thematisiert schliesslich das Projekt von Alain Thierstein (ETH Zürich). Es fragt danach, was

die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen wie Post, Telekommunikation, Regionalverkehr und Elektrizität für die im Alpenraum tätigen Unternehmen bedeutet und will Strategien entwickeln, um auf diesen Wandel zu reagieren.

Neue Bilder der Alpen

Die Simulation von Landschaften beziehungsweise von Landschaftsveränderungen kann mithilfe von Landschaftsveränderungen sichtbar und erlebbar zu machen. Mit den drei Projekten im Forschungsschwerpunkt «Virtuelle Repräsentation» wird die Integration verschiedener räumlicher Informationen vorangetrieben. Dabei werden die unterschiedlichen Höhenstufen (Talgebiet, Berggebiet und Hochgebirge) abgedeckt. Es handelt sich dabei um sehr komplexe und anspruchsvolle Computersimulationen, welche insbesondere auch Instrumente für die Planung hervorbringen sollen.

Den Weg in die Praxis ebnen

Die Forschungsergebnisse des NFP 48 sollen weder in Schubladen verschwinden noch auf Regalen verstauben. Als Nationales Forschungsprogramm legt das NFP 48 grossen Wert darauf, den Forschungsergebnissen den Weg in die Praxis zu ebnen und einen möglichst hohen Praxisnutzen zu erzielen. Ziel ist es, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Nutzerinnen und Nutzer im Alpenraum sowie die breite Bevölkerung mit den für sie relevanten Erkenntnissen des Programms in Kontakt zu bringen und sie ihre Handlungsmöglichkeiten erkennen zu lassen. Dazu werden die verschiedensten Kommunikationswege benutzt und ein Netzwerk mit den wichtigsten Akteurguppen im Alpenraum wird aufgebaut. Eine Begleitgruppe des Bundes sorgt dafür, dass die Forschungsergebnisse als wissenschaftliche Grundlage für Regierungs- und Verwaltungsentscheidungen Verwendung finden können.

Leitfragen des NFP 48

Forschungsschwerpunkt I:

Wie nehmen die Menschen Landschaften und Lebensräume wahr?

Forschungsschwerpunkt II:

Wie und warum verändern sich Landschaften und Lebensräume im Alpenraum?

Forschungsschwerpunkt III:

Wie können gemeinsame Ziele für die Entwicklung der Landschaften und Lebensräume gefunden und erreicht werden?

Forschungsschwerpunkt IV:

Welchen wirtschaftlichen Wert haben die alpinen Landschaften und Lebensräume?

Forschungsschwerpunkt V:

Wie kann die Landschaftsentwicklung frühzeitig gelenkt werden?

Beschreibungen der einzelnen Projekte finden sich im Porträt des NFP 48. Dieses kann beim Schweizerischen Nationalfonds kostenlos bezogen werden. Der Newsletter des NFP 48 kann bei derselben Adresse abonniert werden.

Schweizerischer Nationalfonds
Wildhainweg 20, Postfach
CH-3001 Bern
nfp@snf.ch, www.nfp48.ch

Urs Steiger
dipl. Natw. ETH, Geograf
Kommunikationsbeauftragter NFP 48
Pilatusstrasse 30
CH-6003 Luzern
u.steiger@bluewin.ch